



# Manifest für die Anerkennung der ostfriesischen Sprache

Jungfräiske Mäinskup e.V.

## Wer ist die Jungfräiske Mäinskup? – Einleitung

Die Jungfräiske Mäinskup ist ein im Jahr 2020 gegründeter Verein, der sich für die ostfriesische Kultur und dabei besonders für den Schutz und den Erhalt des Saterfriesischen und des Ostfriesischen Platt einsetzt. Der Verein hat sich nach dem Vorbild der westfriesischen Jugendorganisation *Jongfryske Mienskip* verfasst und unterhält enge Kontakte nach Nord- und Westfriesland. Wir wollen das friesische Eigenverständnis und das regionale Selbstbewusstsein in Ostfriesland wecken bzw. verstärken und tun dies durch eine Rückbesinnung auf unsere friesische Herkunft und unsere ostfriesische Sprache.

Das Ostfriesische kommt als eine eigene niederdeutsche Kontaktsprache mit starkem friesischem Substrat heutzutage immer mehr unter den Druck des Hochdeutschen. Es wird überall von weniger und weniger Menschen gesprochen und bei denjenigen, die sich des Ostfriesischen noch bedienen, verdeutscht die Sprache stark – je jünger der Sprecher, desto schneller. Reines, unvermisches Ostfriesisch wird heute fast nur noch von alten Ostfriesen über siebzig gesprochen, die oftmals viele Wörter oder Ausdrücke kennen, die noch in keinem Wörterbuch festgehalten wurden. Dementsprechend ist ein wichtiger Teil innerhalb der Vereinsarbeit der JFM das Projekt [oostfraeisk.org](http://oostfraeisk.org), welches aus einem Online-Wörterbuch, einer ostfriesischen Grammatik und Lernmaterialien besteht. Das Wörterbuch enthält zurzeit 100.000 Datensätze und wird kontinuierlich ausgebaut und verbessert. Grundlage des Projektes ist Feldforschung, welche durch unsere Mitglieder betrieben wird.

## Anerkennung des Ostfriesischen als eigenständige Sprache

Die Jungfräiske Mäinskup fordert, dass das **Ostfriesische Platt** in der Bundesrepublik Deutschland als eine **eigenständige Minderheitensprache anerkannt** und als Kultursprache der friesischen Minderheit in Ostfriesland staatlich unterstützt, in Schulen gelehrt und in einem größeren Umfang wissenschaftlich untersucht und dokumentiert wird. Zurzeit ist das Ostfriesische lediglich als Teil des Niederdeutschen, dass nach der Europäischen Charta der Regional- oder Minderheitensprachen (ECRM) in großen Teilen Deutschlands als Regionalsprache geschützt ist, eine anerkannte Sprache. Die JFM will weg von diesem Status des Ostfriesischen als lediglich gemeiner Dialekt des Niederdeutschen. Stattdessen möchten wir das Ostfriesische **losgelöst vom Niederdeutschen als eine eigenständige Minderheitensprache anerkennen lassen**.

Von dieser Anerkennung versprechen wir uns folgende Vorteile für unsere ostfriesische Sprache und für die gesamte ostfriesische Sprachgemeinschaft:

1. Ein größeres Ansehen für unser Ostfriesisch in der ostfriesischen Gesellschaft und in ganz Deutschland und damit einhergehend ein Anstieg des Gebrauchs der Sprache in ostfriesischen Haushalten und in der Öffentlichkeit
2. Ein Einhalten oder zumindest eine Minimierung der Verdeutschung des Ostfriesischen
3. Mehr staatliche Unterstützung für den Schutz des Ostfriesischen in Form eines vernünftigen ostfriesischen Schulunterrichtes, einer durch das Land Niedersachsen eingerichteten ostfriesischen Schulkommission, der Ausbildung von Lehrern für die Unterrichtung des Ostfriesischen und, in der hoffentlich nicht allzu fernen Zukunft, genauso wie bei den Westfriesen und Sorben, in Form von zweisprachigen Schulen in Ostfriesland
4. Eine Verstärkung des Gebrauchs des Ostfriesischen als Schriftsprache in Verwaltung, Politik, in den ostfriesischen Tageszeitungen und in der Literatur durch eine bessere schriftliche Standardisierung der Sprache – letztendlich muss ein "Rat der ostfriesischen Sprache" kommen, der sich mit der Standardisierung und richtigen Schreibweise des Ostfriesischen beschäftigen soll
5. Mehr wissenschaftliche Untersuchung und Dokumentierung der Sprache, die die Grundlage dieser schriftlichen Standardisierung sein soll, damit das Ostfriesische auch für zukünftige Generationen erhalten bleibt und nicht vergessen wird
6. Ein starkes Zeichen, dass die ostfriesische Kultur von Belang ist und sich die Ostfriesen ihrer eigenen Sprache und ihrer kulturellen Eigenheiten nicht schämen und sie im öffentlichen Leben verstecken müssen und somit ein Verschwinden der Mentalität und des Denkens, mit dem das Sterben des Ostfriesischen erst seinen Anfang nahm

## Sprachwissenschaftliche Begründung

Das Ostfriesische hat durch seine vielfältige und vielseitige Geschichte eine große Menge besonderer Merkmale und Eigenschaften behalten, selbst entwickelt und von anderen Sprachen übernommen, die es sprachwissenschaftlich (zusammen mit dem Gronings in den Niederlanden, das eine ebengleiche Entwicklung hinter sich hat) vom Niederdeutschen abgrenzen und es wert machen, als eigene Kontaktsprache studiert und dokumentiert zu werden.

Diese Besonderheiten sind:

1. Vom Osterlauwersfriesischen kommende Laute, vor allem bestimmte Vokallängen<sup>1</sup>, Diphthonge und Triphthonge, die das Niederdeutsche nicht hat und durch die das Ostfriesische für Niederdeutsch-Sprecher oft schwer zu verstehen ist<sup>2</sup> (z. B. die Überlänge in vielen Wörtern<sup>3 4</sup>)
2. Vom Osterlauwersfriesischen kommende Wörter, die sich im heutigen Ostfriesischen als Substratwortschatz gehalten haben<sup>5 6</sup>
3. Ein großer Anteil von Lehnwörtern aus dem Niederländischen<sup>7 8</sup> (und in kleinerem Ausmaß aus dem Französischen)
4. Friesisch-Niederdeutsche Interferenzwörter, die ihren niederdeutschen Wortstamm mit friesischen Elementen verbunden haben<sup>9</sup>
5. Eine eigenständige Grammatik (z. B. Plural der Nomen auf -en oder durch Überlänge und Plural der Verben auf -ent<sup>10</sup>)
6. Besondere Syntax und Satzkonstruktionen, die teilweise noch vom alten Osterlauwersfriesischen übernommen wurden<sup>11</sup>

---

<sup>1</sup> Specht, Tiid (2024): Wookóóllengten in 't Oostfräisk; Fräisk Stäem 01/24; S. 34-39. <https://www.oostfraeisk-instituut.org/wp-content/uploads/2024/11/Wookoollengten-in-t-Oostfraisk.pdf>

<sup>2</sup> Sprachwissenschaftler Marron Fort über die ostfriesischen Diphthonge (Zwielaute) und das Verständnis dieser durch Sprecher des Niederdeutschen: <https://youtu.be/KSdDOMcD3KQ?t=211>

<sup>3</sup> Remmer, Arendt: Zum ostfriesischen Niederdeutsch. In: Jahrbuch des Vereins für niederdeutsche Sprachforschung. 117, 1994, S. 142–144.

<sup>4</sup> Fort, Maron C. (1995): Niederdeutsch und Friesisch zwischen Lauwerzee und Weser. S. 506 "Riieg", S. 510 "Swiien", S. 514 "pääs"

<sup>5</sup> Scheuermann, Ulrich (2001): Friesische Relikte im ostfriesischen Niederdeutsch. S. 444–446. In: Munske, Horst Haider u. a. (Hrsg.): Handbuch des Friesischen. Niemeyer. Tübingen, S.443–448.

<sup>6</sup> Remmer, Arendt: Zum ostfriesischen Niederdeutsch. In: Jahrbuch des Vereins für niederdeutsche Sprachforschung. 118, 1995, S. 211–244; 119, 1996, S. 141–177.

<sup>7</sup> Foerste, William (1938): Der Einfluss des Niederländischen auf den Wortschatz der jüngeren niederdeutschen Mundarten Ostfrieslands

<sup>8</sup> Fort, Maron C. (1995): Niederdeutsch und Friesisch zwischen Lauwerzee und Weser. S. 498

<sup>9</sup> Remmer, Arendt: Zum ostfriesischen Niederdeutsch. In: Jahrbuch des Vereins für niederdeutsche Sprachforschung. 117, 1994, S. 152

<sup>10</sup> Feldmann, Onno Dirk (2022): Oostfräisk Tóólleer, S. 78-83, S. 129

<sup>11</sup> Remmer, Arendt: Zum ostfriesischen Niederdeutsch. In: Jahrbuch des Vereins für niederdeutsche Sprachforschung. 117, 1994, S. 154-156.

Auch die ersten Sprachwissenschaftler, die das moderne Ostfriesische untersuchten, dokumentierten und in Wörterbüchern festhielten, wie Cirk Heinrich Stürenburg<sup>12</sup> und Jan ten Doornkaat-Kohlmann<sup>13</sup>, betrachteten die Sprache immer als eine eigenständige Einheit und versuchten, sie auch auf diese Art und Weise zu beschreiben.

Die JFM hat nichts gegen die wissenschaftliche Kategorisierung von Sprachen einzuwenden, die das Ostfriesische als Variante des Niederdeutschen einteilt. Unserer Meinung nach sollten durch diese Kategorisierung jedoch die Besonderheiten und eigenen Entwicklungen des Ostfriesischen nicht weniger geachtet, nicht oder kaum dokumentiert werden und so verloren gehen.

Mehr Argumente für die sprachwissenschaftliche Eigenständigkeit des Ostfriesischen hat die Jungfräiske Mäinskup in einem eigenen Artikel gesammelt, welcher zudem versucht, die Frage der Klassifikation der Sprache in einem breiteren Kontext zu betrachten und geschichtlich zu beurteilen.<sup>14</sup> Ein genauso guter Artikel mit vielen neuen Ideen für die Zukunft des Ostfriesischen wurde von unserem Mitglied Wolter Jetten verfasst und mag für den neugierigen Leser auch interessant sein.<sup>15</sup>

---

<sup>12</sup> Stürenburg, Cirk Heinrich (1875): Ostfriesisches Wörterbuch

<sup>13</sup> ten Doornkaat-Koolmann, Jan (1879): Wörterbuch der Ostfriesischen Sprache

<sup>14</sup><https://www.jungfraeiske-maeinskup.frl/wp-content/uploads/2021/07/Sprachklassifikation-des-Ostfriesischen-5.4.pdf>

<sup>15</sup> <http://seeltersk.blogspot.com/p/ostfriesisch-platt-und-niederdeutsch.html>

## Kulturhistorische Begründung

Ostfriesen sind als Teil der friesischen Volksgruppe in Deutschland eine anerkannte nationale Minderheit. Sie genießen dementsprechend nach dem im Jahr 1997 in Deutschland ratifizierten "Rahmenübereinkommen zum Schutz nationaler Minderheiten" besondere Rechte und besonderen Schutz ihrer Kultur, Identität, ihrer Religion und auch ihrer eigenen Minderheitensprache. In Teil 2, Artikel 5, Absatz 1 ist festgelegt, dass die unterzeichnenden Parteien verpflichtet sind, "die Bedingungen zu fördern, die es Angehörigen nationaler Minderheiten ermöglichen, ihre Kultur zu pflegen und weiterzuentwickeln und die wesentlichen Bestandteile ihrer Identität, nämlich ihre Religion, ihre Sprache, ihre Traditionen und ihr kulturelles Erbe, zu bewahren."<sup>16</sup>

In ihrer eigenen Bezeichnung und in ihrem kulturellen Leben waren die Ostfriesen jedoch schon vor 1997 eine Minderheit in Deutschland. Die Jungfräiske Mäinskup hat zu diesem Thema einen Artikel geschrieben, der die Identität der Ostfriesen heute und in vergangenen Zeiten thematisiert<sup>17</sup>. Ein anderer, sehr guter Artikel über die Identität der Ostfriesen wurde von Wolter Jetten verfasst.<sup>18</sup>

Im Großen und Ganzen kann man sagen, dass sich die meisten Ostfriesen vor 150 Jahren selbst wohl nie als "Deutsch" bezeichnet hätten. Diese Bezeichnung setzte sich erst später ab 1900 langsam in ganz Ostfriesland durch, während für die Menschen vorher die "Düütsken" immer Fremde gewesen waren, die man wohl bei sich wohnen ließ, an die man sich jedoch nie richtig anpassen wollte. Die meisten Ostfriesen fühlten sich in dieser Zeit zunächst einmal als Mitglieder ihrer eigenen kleinen Dorfs- und Stadt-gemeinschaften, als Rheiderländer, Krummhörner, Brookmerländer, Auricher, Fehntjer oder Harlingerländer und zu guter Letzt, besonders im Kontakt mit Deutschen, auch als Ostfriesen.

Ihre Sprache nannten die Ostfriesen damals somit auch nicht "Deutsch" oder "Niederdeutsch", sondern "Fräisk" (Friesisch) oder "Oostfräisk" (Ostfriesisch). Diese Bezeichnung findet man in vielen ostfriesischen Büchern des 19. Jahrhunderts, einer Zeit, in der die gesprochene Volkssprache zum ersten Mal wieder in größerem Umfang aufgeschrieben wurde.

---

<sup>16</sup>16 Rahmenübereinkommen zum Schutz nationaler Minderheiten: <https://rm.coe.int/168007cdc3> (läest säin up d' 18. pril 2022)

<sup>17</sup> [https://www.jungfraeiske-maeinskup.fr/wp-content/uploads/2020/11/Identitat-und-Sprache-der-Ostfriesen\\_de.pdf](https://www.jungfraeiske-maeinskup.fr/wp-content/uploads/2020/11/Identitat-und-Sprache-der-Ostfriesen_de.pdf)

<sup>18</sup> <http://seeltersk.blogspot.com/p/dai-ostfraisk-identitait.html?m=1>

In der *Sanghfona*, eine der ersten Gedichtsammlungen des modernen Ostfriesischen, steht z. B. stolz:

*"Däi düütske tóól is wal wat finer,*

*Doch Düütskers sünt wii näit;*

*Wii spreeken liik uut, sünner 'diiner'*

*Un wäitent ook beskäid."*<sup>19</sup>

Und im Nachwort schreibt der Autor, jeder Dichter in seinem Buch habe "up siin Fräisk skreeven, plat un sliecht".<sup>20</sup> Auch das Dichtbuch des bekannten ostfriesischen Dichters Fooke Hoissen Müller heißt "Dööntjes un Fertelsels in Braukmerlander Tóól däi ferbräidste Oostfräiske Mundord"<sup>21</sup> und in Fritz Lottmanns Roman "Dat huus sünner lücht" wird das Ostfriesische sogar von seinen deutschen Charakteren als "Friesisch" bezeichnet. **Fehler! Textmarke nicht definiert.** Auch Sprachwissenschaftlerin Anthonia Feitsma dokumentierte diese Bezeichnung<sup>22</sup>.

Erst in den letzten Jahrzehnten wurden diese Benennung und das Fühlen als Minderheit mit einer eigenen Sprache auch vor dem Gesetz anerkannt, als Teil des schon angesprochenen Rahmenübereinkommens, auch wenn die eigene ostfriesische Identität jetzt überall schleichend vergeht und sich einige junge Ostfriesen den Unterschieden zwischen sich selbst und den Deutschen gar nicht mehr bewusst werden.

Gleichwohl kann dieses Übereinkommen für die heutigen Ostfriesen noch von wert sein, denn es schützt nicht bloß ihre Kultur und Identität, sondern auch ihre ostfriesische Sprache. Das Ostfriesische wurde früher schon von den Ostfriesen als eigene Sprache betrachtet und unterscheidet sich auch anderweitig in vielen Punkten vom Niederdeutschen des restlichen Deutschlands. Durch diese Besonderheiten ist es nach dem Rahmenübereinkommen ein Teil der ostfriesischen Minderheitenkultur, die sich von der deutschen Mehrheitskultur abhebt. Folglich müssen die sprachwissenschaftliche Erforschung und die Kenntnis unserer Sprache und Kultur durch die Bundesrepublik Deutschland (die Vertragspartei) gefördert werden<sup>23</sup>, der Bund muss sich um einen vernünftigen ostfriesischen Schulunterricht bemühen<sup>24</sup>, das ostfriesische Platt soll, wenn es möglich ist, bei der Kommunikation mit den Behörden genutzt werden können<sup>25</sup> und die Ostfriesen haben sogar das Recht, ihre ostfriesischen Vor- und Nachnamen (Tóólke, Wielk, Äied, Tälke, usw.) amtlich anerkennen zu lassen.<sup>26</sup>

---

<sup>19</sup> Sanghfona (1828): S. 2 (Schreibweise angepasst)

<sup>20</sup> Sanghfona (1828): S. 169 (Schreibweise angepasst)

<sup>21</sup> Hoissen Müller, Foek (1857): Döntjes un Vertellsels in Brookmerlander Taal (Schreibweise des Titels angepasst)

<sup>22</sup> Feitsma, A., W. J. Alberts u. B. Sjölin (1987): Die Friesen und ihre Sprache (Nachbarn 32), siid 32

<sup>23</sup> Rahmenübereinkommen zum Schutz nationaler Minderheiten (1995), Teil 2, Artikel 12, Absatz 1: <https://rm.coe.int/168007cdc3> (Stand 12. April 2022)

<sup>24</sup> Rahmenübereinkommen zum Schutz nationaler Minderheiten (1995), Teil 2, Artikel 14, Absatz 2: <https://rm.coe.int/168007cdc3> (Stand 12. April 2022)

<sup>25</sup> Rahmenübereinkommen zum Schutz nationaler Minderheiten (1995), Teil 2, Artikel 10, Absatz 2: <https://rm.coe.int/168007cdc3> (Stand 12. April 2022)

<sup>26</sup> Rahmenübereinkommen zum Schutz nationaler Minderheiten (1995), Teil 2, Artikel 11, Absatz 1: <https://rm.coe.int/168007cdc3> (Stand 12. April 2022)

Ostfriesen sind nach dem "Rahmenübereinkommen zum Schutz nationaler Minderheiten" eine anerkannte nationale Minderheit in Deutschland. Neben der garantierten Unterstützung unserer Kultur und Identität bietet dieses Übereinkommen auch genug Chancen, um den Schutz und die Bewahrung unserer Sprache, dem ostfriesischen Platt, mit staatlicher Förderung weiter auszubauen. Wir sollten von diesen Möglichkeiten Gebrauch machen, damit das Ostfriesische als eigene Minderheitensprache der ostfriesischen Minderheit erhalten bleibt und nicht vergessen wird!

## Gesellschaftliche Begründung

Das Ostfriesische Platt ist trotz der Tatsache, dass es unter großem Druck des Deutschen steht, verglichen mit anderen Regionalsprachen in Norddeutschland, weiterhin eine recht belebte Sprache, die an vielen Arbeitsplätzen von großer Wichtigkeit für die Kommunikation ist und in einer großen Anzahl von Haushalten noch oft, wenn auch zumeist nur passiv, an die Kinder weitergegeben wird. Vor allem viele ältere Ostfriesen sprechen noch immer lieber – und oftmals auch besser – Ostfriesisch als Deutsch. Eine Umfrage der Ostfriesischen Landschaft aus dem Jahr 2007 zeigt, dass in Ostfriesland noch 60-87 % der Einwohner über 30 die Sprache gut sprechen können. Von den unter 20 Jahre alten Ostfriesen können zumindest ungefähr 50 % das Ostfriesische noch gut verstehen<sup>27</sup>. Man kann mutmaßen, dass ein großer Teil der letztgenannten Gruppe die Sprache auch schnell aktiv sprechen lernen könnte, wenn sie dies wollten.

Wissend um diese für eine im 21. Jahrhundert in Deutschland gesprochene Minderheitensprache doch sehr günstigen und vorteilhaften Zahlen, die von einem starken Band der ostfriesischen Bevölkerung mit ihrer eigenen Sprache erzählen, ist es für uns als Jungfräiske Mäinskup doch nur schwer zu verstehen, warum große ostfriesische kulturelle Organisationen wie die Ostfriesische Landschaft das Ostfriesische noch immer in Schrift (und mehr oder weniger auch in Wort und Aussprache) an das Niederdeutsche anpassen möchten. Die Ostfriesische Landschaft unterstützt und verbreitet eine Schreibweise, die Wörter nicht nach ihrer ostfriesischen, sondern nach einer fremden niederdeutschen Aussprache darstellt, die in Ostfriesland völlig unbekannt ist und auch in der Vergangenheit nie gebraucht wurde. Beispiele für diese sonderbar geschriebenen Wörter sind "seggen" (frs. säegen), "leggen" (frs. läegen), "liggen" (frs. liegen), "sehn" (frs. säin), "passen" (frs. paasen) usw.<sup>28</sup> Auch Sprachwissenschaftler Marron Fort schrieb schon, dass das Ostfriesische zahlreiche Laute und Lautverbindungen kenne, die sich mit den "orthographischen Mitteln der verhältnismäßig lautarmen hoch-deutschen Sprache nicht ausdrücken lassen".<sup>29</sup>

Über die hiermit einhergehende Frage "Welche Sprache schreibt die Ostfriesische Landschaft?" hat die JFM auch einen Artikel publiziert, der die Schwachstellen der niederdeutschen Schreibweise der Ostfriesischen Landschaft aufzeigt und unsere Ideen für eine bessere ostfriesische Sprachpolitik noch einmal vorstellt.<sup>30</sup>

---

<sup>27</sup> Cornelia Nath: Fiev Minüten för Plattdüütsk / Auswertung einer Fragebogenaktion im "Septembermaant - Plattdüütskmaant" (neuere Untersuchungen der Sprecheranteile aller Generationen gibt es leider nicht oder scheinen wenig zuverlässig)

<sup>28</sup> [www.platt-wb.de](http://www.platt-wb.de)

<sup>29</sup> Fort, Maron C. (1995): Niederdeutsch und Friesisch zwischen Lauwerzee und Weser. S. 498

<sup>30</sup> <https://www.jungfraeiske-maenskup.frl/wp-content/uploads/2021/09/Welche-Sprache-schreibt-die-Ostfriesische-Landschaft-Artikel-der-Jungfraeiske-Maenskup.pdf>

Während für viele andere bedrohte Minderheitensprachen auf der Welt eigens eine Schreibweise entwickelt wurde, die versucht, besonders nahe bei der Aussprache zu bleiben, damit nicht bloß Wörter und Sätze in diesen Sprachen, sondern auch Laute und Aussprachen so gut wie es geht dokumentiert werden können, zerstört die von der Landschaft unterstützte Schreibweise das Ostfriesische eher noch mehr, als dass sie der Sprache weiterhilft. Die Ostfriesische Landschaft selbst schreibt in ihren "Schreibregeln für das ostfriesische Niederdeutsch": "Darum wurde bei der Überarbeitung darauf geachtet, die ostfriesischen Regeln, dort, wo es möglich und sinnvoll ist, an die Regeln von Sass anzugleichen (z. B. die Verdopplung der Umlaute). Damit wird das ostfriesische Platt für einen großen Sprachraum leichter lesbar."<sup>31</sup>

Wir fragen uns: Was für ein "großer Sprachraum" wird hier gemeint? Ist die ostfriesische Sprachgemeinschaft mit ihren annähernd 230.000 Sprechern nicht groß genug? Es gibt Sprachen auf der Erde, die mit viel weniger Sprechern überleben, aber die Ostfriesen sollen ihr ostfriesisches Platt ganz und gar anders schreiben, als es gesprochen wird, bloß weil andere Menschen es auch noch lesen können sollen? *Bünt wii nüms?* Für eine bedrohte Minderheitensprache ist eine solche Sprachpolitik Wahnsinn. Wer soll eine sterbende Sprache mit einer Schreibweise lernen, die die wahre Aussprache hinter anderer Sprachen verrückter Schreibkonventionen versteckt? Mehr noch: Wer soll eine Sprache ernst nehmen, die in ihrer Schreibweise noch immer der "hohen amtlichen Sprache", nämlich dem Deutschen, nachhäft, von der sie sich doch eigentlich irgendwann einmal emanzipieren wollte? Niemand wird dies tun und das sehen wir ja heute auch an sinkenden Sprecherzahlen und an dem Verdeutschen und Sterben unseres Ostfriesischen.

Somit ist es für die Jungfräiske Mäinskup ganz und gar deutlich, dass eine ostfriesische Sprache, die im Alltag schon eine große Eigenständigkeit vorweist, da sie nur unter Ostfriesen gebraucht wird und sich als Sprache vom Niederdeutschen abhebt, die außerdem auch noch eine der wenigen Minderheitensprachen in Norddeutschland ist, die noch mehr oder weniger belebt sind, und die von manchem Ostfriesen jeden Tag gesprochen wird, auch vor dem Gesetz als eigenständige Sprache anerkannt werden muss und einer eigenen unabhängigen Schreibweise und unabhängigen Institutionen bedarf, die sie schützen und erhalten. Das Ostfriesische muss so geschrieben werden, wie es gesprochen wird und darf nicht an falschen Konventionen und mangelndem Selbstbewusstsein zugrunde gehen!

---

<sup>31</sup> Schreibregeln für das ostfriesische Niederdeutsch  
([https://www.ostfriesischelandschaft.de/fileadmin/user\\_upload/PLATTDEUTSCHBUERO/TEXTDATEIEN/Schreibregeln\\_neei\\_2014-03-20.pdf](https://www.ostfriesischelandschaft.de/fileadmin/user_upload/PLATTDEUTSCHBUERO/TEXTDATEIEN/Schreibregeln_neei_2014-03-20.pdf)) S. 1



Jungfräiske Mäinskup e.V.  
[jungfraeiske-maeinskup.frl](http://jungfraeiske-maeinskup.frl)